LEGATUS DOCTUS
JOURNAL FÜR HÖHERE MILITÄRISCHE FÜHRUNG
2
2017

Militärlogistik - Das logistische System

Grundsätzliches

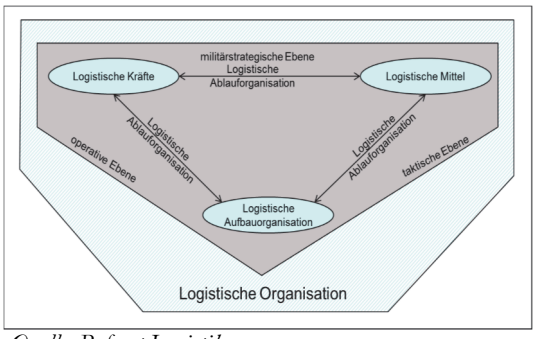
Das logistische System wird aus logistischen Kräften, logistischen Mitteln und der logistischen Aufbauorganisation (Einrichtungen) gebildet und fasst deren Beziehungen im Wege der logistischen Ablauforganisation (Verfahren und Prozesse) in der logistischen Organisation zusammen. Das logistische System hat die militärstrategische Zielsetzung, sowie alle Phasen eines Einsatzes bzw. den Normdienst zu unterstützen. Unter Berücksichtigung des operativen oder taktischen Auftrages hat die Logistik für die Truppen und Dienststellen alles bereitzustellen, was sie zur Erfüllung ihres Auftrages benötigen und von allem zu entlasten, was sie bei der Auftragserfüllung behindert.

Logistische Organisation

Die logistische Organisation hat zum Ziel, das logistische System zu einem auftragsorientierten, zweckmäßigen und wirtschaftlichen Wirkverbund zusammen zu fassen. Dadurch wird sichergestellt, dass Führungsebenen übergreifend, die vorhandenen Ressourcen effektiv und effizient zum Einsatz kommen. Sie muss ein hohes Tempo der Abläufe gewährleisten und über große Entfernungen wirken können. Die Logistik wird daher in der Friedensorganisation und nach dem Aufwachsen in der Einsatzorganisation auf der militärstrategischen, operativen, taktischen und gefechtstechnischen Ebene wahrgenommen.

Militärstrategische Ebene

Die logistische militärstrategische Ebene trägt mittels Planung, Bereitstellung und Festlegung von Reichweiten und Bevorratungsgrößen der erforderlichen logistischen Mittel und Infrastruktur zur Aufgabenerfüllung des Verteidigungsressorts auf Basis der politischen bzw. strategischen Vorgaben bei. Sie stellt die Grundlagen und die logistischen Mittel für das gesamte Verteidigungsressort im Normdienst und im Einsatz im In- und Ausland bereit und stellt im Wege der Rüstungspolitik die Verbindung zu Wirtschaft, öffentlichen Stellen und internationalen Organisationen sicher.



Quelle: Referat Logistik

Operativ Ebene

Die logistische operative Ebene nimmt teilstreitkraftübergreifende, querschnittliche und streitkräftegemeinsame logistische Aufgaben wahr. Ihr Verantwortungsbereich reicht von der Logistischen Basis Inland bis in die Logistische Basis Einsatzraum mit definierten Übergabe- und Übernahmepunkten logistischer Leistungen an die taktische Ebene. Das Schwergewicht liegt in stationären sowie, bei bestimmten Einsätzen, in mobilen logistischen Einrichtungen der Materialbewirtschaftung, der Materialerhaltung sowie des Gesundheitswesens. Sie stellt somit die logistische Durchhaltefähigkeit des Normdienstes sowie eines Einsatzes aus einer logistischen Basis Einsatzraum bzw. durch jene Logistikelemente, die dem operativ führenden Kommando unmittelbar zur Unterstützung der Operation zugeordnet wurden, sicher.

Taktische Ebene

Der taktischen Ebene werden jene Logistiktruppen bzw. Logistikdienste zugerechnet, die in den großen bzw. kleinen Verbänden als integraler Bestandteil organisiert sind. Elemente der territorialen Verwaltung werden ebenfalls, wenn auch nur in eingeschränktem Umfang, dieser Ebene zugeordnet. Diese Kräfte können, wenn sie nicht im Einsatz bzw. in der Einsatzvor- bzw. Nachbereitung sind, im Rahmen ihrer Ausbildung und Inübungshaltung und nach Maßgabe freier Kapazitäten zur Abdeckung des logistischen Bedarfs anderer Ebenen eingesetzt werden.

Gefechtstechnische Ebene

Auf der gefechtstechnischen Ebene führen die Versorgungsdienste alle Durchführungsmaßnahmen durch.

Autor: Alexa
andreas alexa@bmlvs.gv.at

EDITORIAL

Die vorliegende Ausgabe 2/2017 „Legatus Doctus“ gibt wieder eine Übersicht über die Aktivitäten und Herausforderungen im Bereich Aus-, Fort– und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung am Institut für Höhere Militärische Führung der Landesverteidigungsakademie. Aus dem Bereich Fortbildung wäre das Seminar „Operative Führung“ besonders hervorzuheben. Dieses im Jahr 2017 für Absolventen des 18. und 19. Generalstabslehrganges verpflichtende Seminar wurde in zwei Durchgängen durchgeführt und zog bemerkenswert viele freiwillige - auch ältere - Teilnehmer anderer Lehrgänge an.

Der Kampf im urbanen Umfeld wird im Beitrag „Städte im Krieg – Krieg in Städten“ behandelt. Dieses Thema stellt einen wichtigen Trend bewaffneter Konflikte der Zukunft dar und wird in einem Forschungsprojekt, in welchem das Referat Taktik die Federführung übernimmt, die Forschungs- und Entwicklungsarbeit des IHMF für die nächsten Jahre bestimmen. 22 Absolventinnen und Absolventen des Strategischen Führungslehrganges unternahmen eine einwöchige Studienreise nach London, womit in der Vernetzung und Weiterbildung neue Wege beschritten wurden.

Autor: Rotheneder *andreas.rotheneder@bmlvs.gv.at*

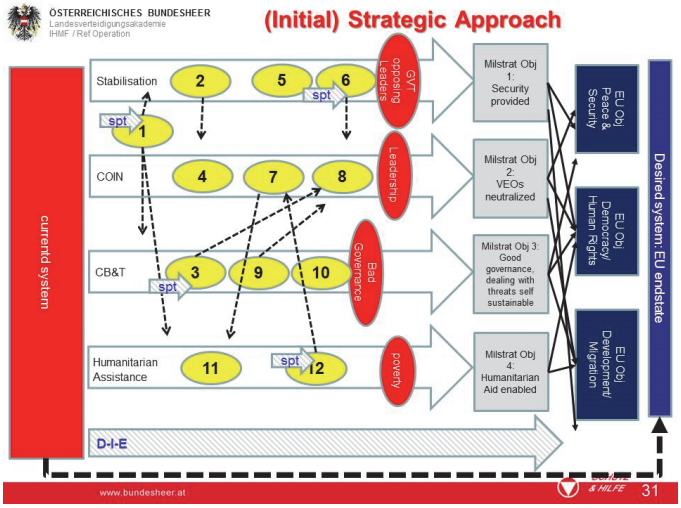
Fortbildung Operative Führung

Viele freiwillige Teilnehmer

Vom 6. bis 8. Juni 2017 wurde durch IHMF/RefOpFü eine Fortbildung für Offiziere des Generalstabsdienstes zum Thema „Operative Führung“ durchgeführt. Gemäß Fortbildungskonzept für Generalstabsoffiziere war die Teilnahme für Absolventen des 18. und 19. Generalstabslehrgangs verpflichtend, für alle anderen Absolventen auf freiwilliger Basis. Besonders erwähnenswert ist der Umstand, dass sich eine große Anzahl an Offizieren des Generalstabsdienstes in höheren Dienstgraden ab Brigadier aufwärts freiwillig meldete. Dies zeigt die Bedeutung der Befassung mit der operativen und militärstrategischen Führungsebene als Kernkompetenz des Generalstabsoffiziers.

Die „Natur des Krieges“

Das dreitägige Seminar vermittelte einen Überblick über die aktuelle Ausbildung im Bereich „Operative Führung“ an der Landesverteidigungsakademie und behandelte Fragestellungen wie die „Entwicklung Operativen Denkens“ von den Ursprüngen bis zur Gegenwart. Dabei wurde das Schwergewicht auf die „Natur des Krieges“ gelegt, also Prinzipien der wissenschaftlichen Befassung mit dem Krieg, deren allgemeine Gültigkeit auch gegenwärtig und zukünftig helfen soll den „Charakter des Krieges“, also die Erscheinungsform bezogen auf einen gewissen Zeitpunkt zu verstehen. Dabei spielt gerade die operative Führungsebene, welche das zu lösende Problem und Lösungsansätze erarbeitet eine entscheidende Rolle. Diese Ebene beantwortet die Frage nach dem „Was ist zu tun?“ und dem „Wie ist es zu tun?“, um den Beitrag des Militärs in Abstimmung mit anderen staatlichen Instrumenten zur Erreichung strategischer Zielsetzungen festzulegen.



Quelle: Referat Operation

Angleichung des Wissensstandes

Darüber hinaus wurden im Seminar auch die funktionale Notwendigkeit der operativen Ebene sowie deren Abgrenzung zur taktischen und militärstrategischen Ebene näher verdeutlicht. Zur Angleichung des Wissensstandes von zehn Generationen von Generalstabsoffizieren (10. bis 19. Generalstabslehrgang, das entspricht ca. 30 Jahren!) an die gegenwärtigen Einsatzanforderungen wurden aktuelle Prozesse und Verfahren zur Planung und Durchführung von Operationen und Kampagnen dargestellt.

Quelle: LVAk

Planspiel und EUGS

Zur praktischen Anwendung der vorgetragenen Prinzipien operativen/militärstrategischen Denkens und dem Prozess sowie der Schritte/Werkzeuge des COPD (Comprehensive Operations Planning Directive/NATO) fand ein praktisches Planspiel im Raum Nord- & Zentralafrika unter Berücksichtigung der aktuellen EUGS (European Union Global Strategy) statt. In diesem Beispiel hatten die Teilnehmer die strategischen Grundlagen zu erfassen und die komplexe Situation darzustellen. Nach Durchführung einer Analyse der aktuellen Situation nach Politischen, Militärischen, Wirtschaftlichen, Sozialen, Infrastrukturellen und Informationsbezogenen Faktoren (PMESII) sowie der Berücksichtigung von Trends wie Demographie, Urbanisierung, Klimawandel, usw. wurde eine Problemformulierung geschaffen, welche die Ablage der aktuellen Situation mit den Zielen der Europäischen Union für die Entwicklung Afrikas aufzeigte. Darauf aufbauend wurde ein erster Ansatz zur möglichen Bewältigung der komplexen Problematik unter besonderer Berücksichtigung eines „Comprehensive Approach“ in Form eines „militärstrategischen Designs“ erarbeitet.

Der Abschluss

Den Abschluss des Seminars bildete ein Einblick über die Durchführungsphase von Operationen unter besonderer Betrachtung der „Board-Systematik“ und deren Bedeutung auf die mittelfristige Steuerung von Operationen.

Autor: Wimmer
juergen.wimmer@bmlvs.gv.at

Das Unterstützungsverfahren Intelligence

Targeting und Intelligence

Neben dem Targeting stellt Intelligence eines der sogenannten Unterstützungsverfahren dar, welches ebenfalls im Lehrbehelf „Unterstützungsverfahren - Targeting und Intelligence im taktischen Führungsprozess am Modell des großen Verbandes“ umfassend am Beispiel des konventionellen Gefechts dargestellt wird.

Der Begriff Intelligence meint hier die gesamtheitliche Darstellung der Querschnittsmaterie Aufklärung – das Aufklärungswesen – einschließlich aller Aufklärungskräfte und -mittel sowie deren Verfahren zur Gewinnung, Bearbeitung, Auswertung, Darstellung und Verteilung von (militärisch) relevanten Informatinen.

Informations- und Führungsüberlegenheit

Intelligence beschäftigt sich mit dem Erlangen der Informationsüberlegenheit als Voraussetzung zur Sicherstellung der Führungsüberlegenheit gegenüber Konfliktparteien. Die Produkte dieses Unterstützungsverfahrens bieten in weiterer Folge die Grundlage für jede Planung, Befehlsgebung und Kontrolle. Ausschließlich konventionell agierende Gruppierungen stellen hierbei lediglich eine mögliche Gruppierung am Gefechtsfeld dar, irregulär agierende Gruppierungen, Bevölkerungsgruppen verschiedener Ethnien und Religionen, kriminelle Organisationen und Sicherheitskräfte können ebenfalls am Gefechtsfeld wirksam werden.

Vielfalt an Akteuren

Diese Vielfalt an verschiedenen Akteuren und Konfliktparteien erfordert im Bereich der Sensorik der Aufklärung ein breites Spektrum, welches seinerseits die Durchführung des Unterstützungsverfahrens Intelligence notwendig macht um diese unterschiedlichen Sensoren bestmöglich koordiniert zum Einsatz zu bringen.

Intelligence Cycle

Das Unterstützungsverfahren Intelligence selbst folgt dem Intelligence Cycle, welcher einen generischen Ablauf der zu durchlaufenden Schritte Direction, Collection, Processing und Dissemination darstellt. Am Beginn der Planung steht die Festlegung welche Informationen benötigt werden.

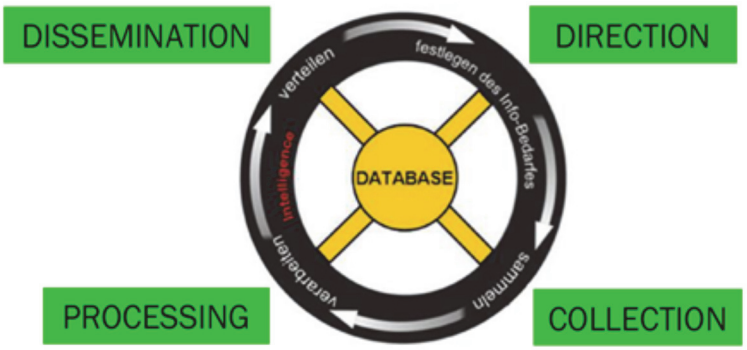


Schaubild: Intelligence Cycle *Quelle: Referat Führungslehre*

Informationsbedarf durch CCIR

Dies erfolgt auf Basis der CCIR (Commander‘s Critical Information Requirements). Die CCIR decken den essentiellen (weil notwendigen) Informationsbedarf des Kommandanten ab, beantworten die Prüffrage „Was muss der Kommandant über den/die Konfliktparteien/Akteure und über die eigenen Truppen wissen?“ und bestehen aus: Friendly Forces Information Requirements (offene Informationen über eigene Truppen), Essential Elements of Friendly Information (besonders schützenswerte Informationen über eigene Truppen) und Priority Intelligence Requirements (Intelligence Bedarf).

Erstellung des ICP

In weiterer Folge wird der ICP (Intelligence Collection Plan) erstellt, welcher auch das Endprodukt im Unterstützungsverfahren Intelligence (vergleichbar mit der EGM aus dem Unterstützungsverfahren Targeting) darstellt. Er ist der Plan zur rechtzeitigen, ergänzenden, umfassenden und kontrollierbaren Planung und Steuerung der Gewinnung von Informationen über den Gegner/Konfliktparteien und die Umfeldbedingungen.

Stabsdienstlich arbeiten im Zuge der Erstellung des ICP sämtliche Zentralen dem Zentrum Intelligence & Militärische Sicherheit in der Führungszentrale zu.

Ausblick

Gleich dem Unterstützungsverfahren Targeting soll auch im Bereich Intelligence der bereits etablierte Lehrbehelf „Unterstützungsverfahren – Targeting und Intelligence im taktischen Führungsprozess am Modell des großen Verbandes“ in weiterer Folge – vermutlich im zweiten Halbjahr 2017 – auf die Ebene eines eigenen Merkblattes des Bundesheeres (MBlBH) gehoben werden.

Autor: Schier
siegward.schier@bmlvs.gv.at

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

- CCIR
  Commander‘s Critical Information Requirements
- EGM
  Effective Guidance Matrix
- ICP
  Intelligence Collection Plan
- Intelligence Cycle
  Ablauf der zu durchlaufenden Schritte Direction, Collection, Processing und Dissemination

Der 21. Generalstabslehrgang

Quelle: 21. Generalstabslehrgang

Die Ausbildung im 21. Generalstabslehrgang schreitet nach zahlreichen Übungen auf der Ebene des kleinen Verbandes und nach Abschluss dieses Ausbildungsabschnittes in großen Schritten voran. Nach absolvierter Dienstprüfung Truppenführung I wurde der Fokus der Ausbildung zunächst auf den Bereich Taktik der mittleren taktischen Führungsebene (Brigade) als auch auf die Führungslehre gelegt. Der Höhepunkt dieses Ausbildungsblockes stellte die größte simulatorgestützte Stabsrahmenübung des Österreichischen Bundesheeres, die Joint Action 17 A, dar.

Joint Action 17 A

Ziel dieser Übung Mitte März 2017 war es, Lehrgangsteilnehmer verschiedener Lehrgänge der Landesverteidigungsakademie und der Theresianischen Militärakademie im Rahmen einer Brigadeübung in der Einsatzart Angriff, das Führen im Gefecht, im Stabsdienst, in der Taktik und in der Logistik praktisch zu schulen. Die Lehrgangsteilnehmer des Generalstabslehrganges waren bei dieser Übung als Kommandanten, als Chef des Stabes sowie als Stabsoffiziere des großen Verbandes gefordert.

Aufgrund der Konzeption von Joint Action 17 und des Teilnehmerkreises war diese Übung ein gutes Beispiel einer professionellen und ertragreichen Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb des Verantwortungsbereiches der Militärhochschule.

Wintertaktische Reise

Zur Erhöhung der physischen und psychischen Belastbarkeit der Lehrgangsteilnehmer wurde Ende März die Wintertaktische Reise des 21. Generalstabslehrganges in Mittersill/Salzburg durchgeführt. Ziel der Ausbildung war es, die militärische Schibeweglichkeit sowie die allgemeine körperliche Leistungsfähigkeit der Lehrgangsteilnehmer im Rahmen der erweiterten Körperausbildung zu erhöhen. Nicht zuletzt auch Dank der Unterstützung des Gebirgsausbilderkaders der Heerestruppenschule konnte diese Zielsetzung erreicht werden.

Zügiger Fortschritt

Nach der Wintertaktischen Reise ging es, der Ausbildungsplanung entsprechend, Schlag auf Schlag. Das Schwergewicht der Ausbildung lag nunmehr auf den Inhalten der Truppenführung des großen Verbandes (Brigade aufwärts). Es folgte die Dienstprüfung „Führungslehre I“, welche mündlich vor einer Kommission abzulegen war. Des Weiteren wurde auch bereits die Dienstprüfung „Truppenführung II“ in schriftlicher Form von den Lehrgangsteilnehmern abgelegt.

Übungen und Planspiele

Nach einem gemeinsamen Projekt mit Vertretern des BMI zum Thema „Beherrschung der Konsequenzen terroristischer Anschläge“, beschäftigt sich der Lehrgang indes mit der oberen taktischen Führungsebene und schloss seine ersten Planspiele auf Ebene der Division ab.

Dies ist auch ein erstes Anzeichen dafür, dass sich das erste Ausbildungsschwergewicht des 21. Generalstabslehrganges dem Ende zuneigt – nach Ausbildung auf Ebene der Division und des Korps wird das Schwergewicht der Ausbildung nun von der Taktik auf die operative Ebene wechseln.

Parallel dazu ist nunmehr auch das interdisziplinäre PhD Studium voll angelaufen. Ein erster Vorlesungsblock mit Teilnehmern des 21. Generalstabslehrganges, Bediensteten aus dem Ressort, als auch zivilen Teilnehmern, fand an der Landesverteidigungsakademie statt.

Aussicht

Trotz des hohen Tempos ist der 21. Generalstabslehrgang unverändert hoch motiviert und freut sich auf eine weiterhin fordernde wie auch interessante Ausbildung in den kommenden Wochen und Monaten.

FAKTEN ZU JOINT ACTION 17A

- Auf Ebene der Kompanie, des Bataillons und der Brigade
- Zeitbedarf: 2 Wochen
  - 1 Woche Vorbereitung und Planung
  - 1 Woche Durchführung
- Über 350 Teilnehmer, davon 200 Offiziere
- Ausbildungskooperation von 4 verschiedenen Lehrgängen/Kursen
- Übung innerhalb des Wirkungsverbundes der Militärhochschule

Autor: Steinkogler
hermann.steinkogler@bmlvs.gv.at

Städte im Krieg - Krieg in Städten

Städte sind zunehmend Schauplatz bewaffneter Konflikte. Strategische Studien aber auch bereits aktuelle Konflikte zeigen den Bedarf der Einsatzführung von Landstreitkräften im urbanen Umfeld zur Herstellung von Sicherheit und Stabilität. Die Einsatzführung im urbanen Raum stellt Landstreitkräfte seit Hunderten von Jahren vor besondere Herausforderungen. Konnte die Einsatzführung im urbanen Raum durch Landstreitkräfte in der Vergangenheit noch vielfach gemieden werden, so zwingen im 21. Jahrhundert, ausgelöst durch strategische Trends und adaptierter Einsatzräume und -verfahren der Konfliktparteien, Landstreitkräfte zu Einsätzen im vornehmlich urbanen Raum.

Städte als Machtzentren

Urbane Räume (Städte) waren und sind Zentren der Macht. Städte beherbergen politische Institutionen, sind wirtschaftliche, kulturelle und religiöse Zentren. Durch Bevölkerungswachstum, Verstädterung, Globalisierung und Vernetzung werden Bedeutung, Stellenwert und Bedarf der effektiven Kontrolle von Städten für Sicherheitskräfte im Allgemeinen und damit auch für Landstreitkräfte weiterhin zunehmen. Effektive Landstreitkräfte haben ihre Fähigkeiten vermehrt auf geänderte Umfeldbedingungen und „smarte“ Konfliktgegner auszurichten. Kriege oder Konflikte werden im urbanen Raum ausgetragen und werden auch nur dort gelöst werden können.

Erwartbare Entwicklungen

Mit seinem Buch „Out of the mountains - the coming age of the urban guerilla“ (2013) beschreibt David Kilcullen eindringlich erwartbare Entwicklungen in der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts. Einsätze des 20. Jahrhunderts in entlegenen und/oder schwer zugänglichen Gebieten werden vornehmlich durch Einsätze im urbanen Raum abgelöst. Städte als komplexes Umfeld begünstigen vor allem irreguläre Kräfte eine „smarte“ Einsatzführung gegen vornehmlich konventionell ausgerichtete Landstreitkräfte zur Anwendung zu bringen. Die Nutzung des „Cyber Space“ ermöglicht den Zugang zu schier unbegrenzten Ressourcen und Wissen für jegliche Gruppierung.

Die überforderte Stadt

Durch das rasche Wachstum von Städten und der Vielzahl an Interessengruppierungen wird die effektive Kontrolle von urbanen Räumen durch den Staat erheblich erschwert. „Überforderte“ Städte in Afrika, Asien und auch in Europa führen bereits heute diese Entwicklungstendenzen vor Augen. Nicht staatliche Gruppierungen treten als „Sicherheits- und Verwaltungsdienstleister“ auf, welche die Kontrolle des Raumes und der Bevölkerung übernehmen, halten und ausdehnen können.

Ausrichtung der Landstreitkräfte

Die derzeitigen Kämpfe in Syrien und Irak sind anschauliche Beispiele der Notwendigkeit, Einsätze im urbanen Umfeld führen zu müssen. Beide Beispiele stehen stellvertretend für die Ausprägung der Einsatzführung im urbanen Umfeld im 21. Jahrhundert. „Konventionelle“ Verfahren, Waffensysteme und Ausbildung sind nur bedingt geeignet für eine effektive Einsatzführung, da sie in ihrem Grundsatz auf einem anderen Einsatzumfeld und Konfliktgegner fußen. Die Einsatzführung in komplexen urbanen Räumen bedarf neben technologischen Systemen auch anderer „smarter“ Einsatzmethoden und -ansätze sowie eines angepassten Fähigkeitsportfolios.

Kampf um Wien – die Belagerung von Wien
www.aeiou.at/aeiou.encyclop.t/t939461.htm [09.05.2017]

Kampf um Mossul 2016/2017
edition.cnn.com/2016/10/17/middleeast/battle-for-mosul/ [09.05.2017]

Anpassung der Ausbildung

Die Grundlagen im ÖBH im Bereich der urbanen Einsatzführung auf taktischer Ebene müssen angepasst und aktualisiert werden. Durch das IHMF wurde bereits im Kalenderjahr 2017 erste Grundlagenarbeit geleistet, um das „komplexe urbane Einsatzumfeld“ verstärkt im Rahmen der Offiziersausbildung (21. Generalstabslehrgang) in Theorie und der Anwendung im Rahmen von Planspiel und Geländebesprechung zu integrieren. Im Rahmen eines Forschungsprojekts wird durch das Referat Taktik/IHMF erarbeitet:

- Analyse von Einsätzen im urbanen Umfeld im 20./21. Jahrhundert,
- Künftige Einsatzszenarien und Aufgaben für den großen und kleinen Verband,
- Faktoren, Grundsätze und Prinzipien für den Einsatz der verbundenen Kräfte im komplexen urbanen Umfeld,
- Methoden und Verfahren der Planung in komplexen urbanen Systemen.

Die Bedeutung, das Verständnis und der Wissenszuwachs um das urbane Einsatzumfeld sollen stufenweise zu einer Sensibilisierung des Führungspersonals führen, sowie mittel- und langfristig die Anpassung der Verfahren als auch der Fähigkeiten der Streitkräfte ermöglichen.

Autor: Scherl
juergen.scherl@bmlvs.gv.at

6. MaStg MilFü: Vivere Militare Est – Leben heißt Kämpfen

Blick zurück „ Vorbereitung“

Das erste Semester wurde auf Grund der bereits abgeschlossenen Ausbildungsabschnitte, FüLG1 und StbLG1 an der Theresianischen Militärakademie, als Standardausbildung jedes Berufsoffiziers, angerechnet. Die Teilnahme am FH-MaStg MilFü ist klar geregelt! Nach gediegener Vorbereitung der Bediensteten, wie Abgabe des Aufnahmeantrages zur Bewerbung, Entscheidung durch das Nominierungsverfahren zur Einberufung zum Aufnahmeverfahren, sowie erfolgreich abgeschlossenem Aufnahmeverfahren, begann für 23 Studiengangsteilnehmer am 6. Februar 2017 der Weg und somit das 2. Semester an der LVAk.

Quelle: LVAk

Schwergewicht 2. Semester

Das Schwergewicht des zweiten Semesters bildete eindeutig die Taktikausbildung/Ebene kleiner Verband (Bataillon). Die Studiengangsteilnehmer lernten intensiv, bei nahezu allen Einsatzarten, die taktischen und logistischen Grundsätze, sowie Einsatz- und Führungsgrundsätze wieder besser – und somit das militärische Handwerk – kennen!

Die Studiengangsteilnehmer nahmen die Herausforderungen, auf den neuesten Stand des taktischen Führungsverfahrens gebracht zu werden, angriffslustig an. In die taktische Lage eingebunden und daher nicht mehr wegzudenken, erachtet sich die Logistik als ein wertvoller Beitrag während der Planung und Beurteilung der Lage. In den kommenden 16 Ausbildungswochen wurden somit folgende „Stationen“ absolviert:

- „Geländebesprechung“ die zur Verifizierung ein optimales Mittel darstellt und bei zeitlicher Planbarkeit, immer ein Teil der Ausbildung einer taktischen Lage sein sollte.
- „Joint Action 17A“, die am Führungssimulator an der Theresianischen Militärakademie gemeinsam mit dem 21.GStbLG, dem StbLG1, dem FüLG1 sowie Teilen der österreichischen Streitkräfte erfolgreich durchgeführt wurde.
- Führungstrainer-Ausbildung am „Elektronischen Taktiksimulator für Mechanisierte Verbände“ im Mechanisierten Ausbildungszentrum der Schweiz in Thun, gemeinsam mit dem FüLG1 der Theresianischen Militärakademie und der 4. PzGrenBrig (PzGrenB35).
- Seminar „Schutz“, welches durch eine ressortübergreifende Wissensvermittlung erfolgte und Experten aus dem eigenen Bereich, mit Vortragenden des Bundesamtes für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung, der Landespolizeidirektion Wien und des Bundesministeriums für Inneres geladen waren, um das Verständnis der Aufgabenzuordnung von Militär und Polizei zu erhöhen und somit die Zusammenarbeit weiter zu vertiefen.
- „Taktiklage Jäger“, ein 14-tägiges Planspiel auf Brigadeebene im Stabsspielzentrum an der LVAk, in welchem die Studiengangsteilnehmer gemeinsam als Brigade-Stab ihr Wissen und Können unter Beweis stellen konnten.

Mit diesem bis dorthin erreichten Wissen konnte die erste „Schlüsselstelle“ überwunden werden – die Klausurarbeit in Taktik & Logistik! Die intensive und interessante Ausbildung während des 6. MaStg MilFü wurden noch durch Militärethik, Logistik und Transportmanagement, Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, Militärwissenschaftliche Methodik der Taktik sowie Führungsverfahren und Führungsprozesse inhaltlich aufgewertet. Somit konnte während dem gesamten 2. Semester des 6. MaStg MilFü bewiesen werden, dass mit der derzeit angebotenen inhaltlichen Wissensvermittlung, die diesbezügliche Ausbildung auf internationalem Niveau keinen Vergleich zu scheuen braucht.

Ziel im 2. Semester war es auch Neuerungen und Herausforderungen der neu eingenommenen Struktur im ÖBH, vor allem der Organisationen auf der oberen taktischen Führungsebene zu erfragen. Hiezu wurden die Kommandanten bzw. höchste Vertreter der Kommanden Landstreitkräfte, Luftstreitkräfte, Logistik und Führungsunterstützung & Cyber Defence zu einem Kurzvortrag eingeladen. Der Weg im 2. Semester des 6. MaStg MilFü wurde also beschritten.

Ausblick 3. Semester

Die Studiengangsteilnehmer müssen während dem 3. Semester wieder ihr Können und Wissen unter Beweis stellen. Die Ausbildungsinhalte auf der „Operativen Führungsebene sowie Ausbildungsinhalte mit Seminaren bzw. Vorlesungen auf den Gebieten der Militärischen und multinationalen Logistik, Verkehrs- und Transportmanagement, Recht in bewaffneten Konflikten und Wehr- bzw. Verwaltungsrecht“ werden unter anderem auf diesem Ausbildungspfad zu absolvieren sein.

Das Ausbildungsschwergewicht wird aber eindeutig an den Waffenschulen bzw. ausgesuchten Dienststellen, aufbauend auf dem Infanterie- bzw. dem Panzer- und Panzergrenadierbataillon liegen, an denen die Studiengangsteilnehmer die Spezifika der jeweiligen Waffengattungen vertieft vermittelt bekommen werden.

Autor: Prader
klaus.prader@bmlvs.gv.at

Der Strategische Führungslehrgang

Das Netzwerk wächst

Am 24. April 2017 wurden 23 neue Absolventinnen und Absolventen des 14. Strategischen Führungslehrganges im Heeresgeschichtlichen Museum in die „Strategic Community" des Strategischen Führungslehrganges aufgenommen.

‚Um mittel- und langfristige Entwicklungen erkennen und darauf Antworten geben zu können, braucht es eine Vernetzung aller relevanten Akteure aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Mit einer isolierten Betrachtung wird man keine Lösungen erreichen können. Der Strategische Führungslehrgang bietet diese notwendige Vernetzung' – in diesem Sinne äußerten sich zahlreiche Absolventinnen und Absolventen des Strategischen Führungslehrganges.

Vernetztes Denken

Seit 2004 wird der Strategische Führungslehrgang im Auftrag der Österreichischen Bundesregierung von der Landesverteidigungsakademie durchgeführt. Ziel dieses Lehrganges ist es, staatliche und gesellschaftliche Funktions- und Entscheidungsträger zu vernetzen. Mit diesem Netzwerk von Personen aus allen Schlüsselbereichen der Gesellschaft soll die Resilienz der Republik Österreich nachhaltig gestärkt werden, um im Lichte aktueller, internationaler Geschehnisse für die Herausforderungen und Gefahren im 21. Jahrhundert gewappnet zu sein.

Der Erfolg des Lehrganges basiert auf der Teilnahme externer Spitzenverantwortungsträger mit einem Querschnitt aus unserer Gesellschaft. Er ist damit nicht nur in Österreich einmalig, auch im Ausland gibt es kein vergleichbares Angebot.

Auch 2017 wurde der Strategische Führungslehrgang in drei Modulen zu je vier Tagen abgehalten. Einer der Höhepunkte war der Besuch der EUFOR-Soldaten in Sarajewo, aber auch das interaktive Erleben einer simulierten Geiselnahme und deren Beendigung durch das Einsatzkommando Cobra sowie die Vorführungen der ABC-Abwehrschule und des Jagdkommandos vermittelten einen realistischen Eindruck, wie rasch das alltägliche Leben in ein mögliches lebensbedrohendes Szenarium kippen könnte.

Strategic Community

Die Interaktion zwischen den Mitgliedern ist ein weiteres, wesentliches Kernelement: Viele der Vortragenden sind selbst Absolventinnen und Absolventen früherer Lehrgänge. Hiezu kommen noch halbjährliche Absolvententreffen, wo der Informationsaustausch und Diskurs zwischen den Absolventinnen und Absolventen vertieft wird. Mit Ende des 14. Strategischen Führungslehrganges ist die „Strategic Community" auf 307 Mitglieder angewachsen.

Quelle: StratFüLg, Studienreise London 2017

Studienreise London

Im Rahmen eines Absolvententreffens fand im Mai auch erstmals eine Studienreise statt. Auf Initiative von Dr. Martin Eichtinger, Österreichs Botschafter im Vereinigten Königreich und Absolvent des 1. Lehrganges, fanden sich 22 Absolventinnen und Absolventen aus 10 Lehrgängen in London ein.

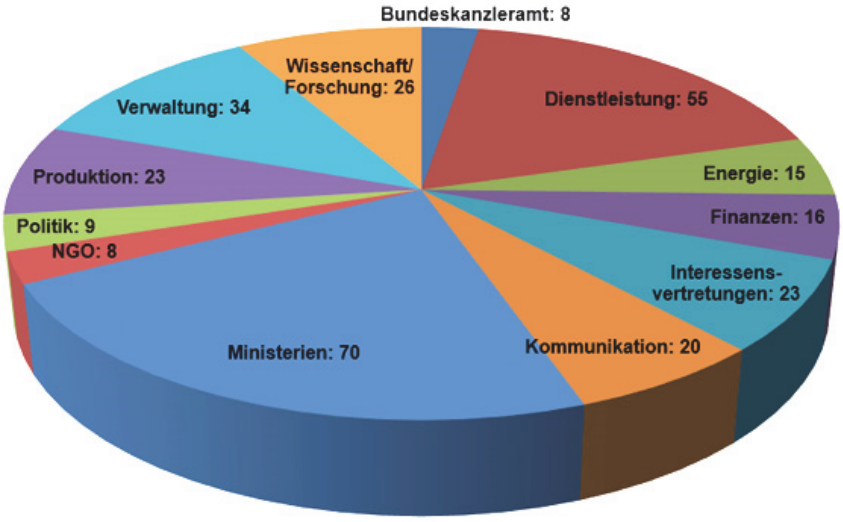
Neben politischen, wirtschaftlichen und sozialen Vorträgen standen auch der Besuch typisch britischer Institutionen, wie dem Parlament und dem Victoria und Albert Museum, aber auch ein Mittagessen im Travellers Club sowie eine Führung durch den „Battle of Britain" Bunker in Uxbridge auf dem Programm.

Das Resümee

Die aktuellen Aufgaben des Vereinigten Königreichs, wie z.B. der Brexit oder die zunehmende Terrorgefahr sind gewaltig. Die Herausforderungen an das Land, aber auch an Österreich und die EU sind für die zukünftige Zusammenarbeit daher auch weiterhin vielfältig und fordernd.

Autorin: Kick
sandra.kick@bmlvs.gv.at

Die Zusammensetzung der 307 Absolventinnen und Absolventen:



Quelle: Strategischer Führungslehrgang

Mobile Education and Training Team des IHMF

Das Ziel

Durch die Aufgabenstärkung der Militärkommanden im Zuge der Umsetzung LV 21.1 („Führungsrolle bei Einsätzen im jeweiligen Bundesland“) wurde auf Ersuchen des Militärkommandos Steiermark eine Kaderfortbildung für Offiziere und Zivilbedienstete des Kommandos vom 1. bis 2. März 2017 durchgeführt.

Zielsetzung war es den Wissensstand und die Fertigkeiten der Teilnehmenden im Rahmen des Führungsprozesses zu erhöhen und dadurch für die derzeitigen und neuen Aufgaben bestens gerüstet zu sein.

Zusammensetzung des METT

Das Mobile Training und Education Team (METT) des IHMF setzt sich aus den Referatsleitern der Referate Taktik, Führungslehre und Logistik zusammen. Aufgrund der bisherigen Ausbildungen und Erfahrungen in Einsätzen, Übungen sowie im Normdienst der teilnehmenden Personen konnte auf einen breiten Wissensstand aufgebaut werden. Ziel des METT war es daher, das vorhandene Wissen auf den aktuellen Stand der im IHMF entwickelten Lehrmeinung zu bringen, um für die neuen beziehungsweise sich erweiternden Aufgaben bestens gerüstet zu sein.

Der Inhalt

Zu Beginn der Kaderfortbildung referierte ObstdG Mag. Siegward Schier über die Neuerungen in Bezug auf den taktischen Führungsprozess und die in den letzten Jahren implementierten Unterstützungsverfahren Targeting, Intelligence und die wirkenden Elemente Beeinflussen und Informieren. ObstdG Mag. Dieter Schadenböck behandelte das Thema taktisches Führungsverfahren im Schutz und in der Stabilisierung. Abschließend wurde von ObstdG Mag. Andreas Alexa die Beitragsleistung der Einsatzunterstützung im taktischen Führungsverfahren erläutert.

Quelle: LVAk

Die Umsetzung und die praktische Anwendung der in den zwei Tagen vorgetragenen Inhalte erfolgt in drei weiteren Abschnitten. Durch die Teilnahme und Integration in einen Übungsstab an der Stabsübung Joint Action 17 A im März 2017, hier liegt das Schwergewicht in den Bereichen Einsatzunterstützung und Führungsunterstützung, und an der Lehrstabsübung im Mai 2017, hier liegt das Schwergewicht in den Bereichen Führung und Kampfunterstützung, kann die Tätigkeit als Stabsoffizier eines großen Verbandes im konventionellen Gefecht gefestigt werden. Als Höhepunkt und Abschluss ist im September 2017 eine weitere Stabsübung, diesmal für den gesamten Stab des Mil KdoST, mit dem Thema Schutz vorgesehen.

Abgerundet wurde die Kaderfortbildung mit einer Einweisung in das Taktische Lagezentrum des MilKdoST, welches neu implementiert wurde und technisch auf einem sehr hohen Niveau ist. Aus diesem wird der zurzeit laufende Sicherheitspolizeiliche Assistenzeinsatz an der Staatsgrenze zu Slowenien im zuständigen Befehlsbereich geführt.

Das Conclusio

Aus Sicht des IHMF ist die Gestellung eines METT eine sehr gute Möglichkeit den aktuellen Stand in komprimierter Form den teilnehmenden Personen näher zu bringen. Äußerst positive Erfahrungen wurden auch bereits in den Jahren 2011 und 2015 gemacht, als es galt, das Combat Service Support Battalion der EUBG fit für den Einsatz zu machen.

Autor: Alexa
andreas.alexa@bmlvs.gv.at

GEPLANTE AKTIVITÄTEN

- 12. Juni - 14. Juni 2017
  Aufnahmeprüfung 7. FH-Masterstudiengang
- 26. Juni - 30. Juni 207
  Vorbereitung und Aufnahme des 42. Stabslehrgangs 2
- 19. September - 22. September 2017
  5. Lehrgang Rüstungsmanager
- 9. Oktober - 7. Dezember 2017
  42. Stabslehrgang
- 17. November - 8. Dezember 2017
  Determind Effort, Hamburg
- 20. November - 1. Dezember 2017
  Joint Action, Weitra

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller
Republik Österreich/BMLVS
Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion
Landesverteidigungsakademie Wien
Institut für Höhere Militärische Führung, Mag. Kick
Stiftgasse 2a, 1070 Wien
www.lvak.intra.bmlv.at/ihmf/startseite_ihmf.html
Copyright
© Republik Österreich/BMLVS
Alle Rechte vorbehalten
Periodikum der Landesverteidigungsakademie